



Erkenntnisse aus dem Erstellungsprozess der Stadtteilkarte von Kalk

Kalk ist groß – deshalb mussten wir das zu untersuchende Feld erstmal eingrenzen. D.h.: *Die gewonnenen Daten gelten nicht für ganz Kalk, sondern nur für die Teile, in denen wir kartiert haben.* Hierfür haben wir Orte ausgewählt, von denen wir wussten, dass sich dort seit Jahren und regelmäßig Stadttauben aufhalten.

Und – das wisst ihr selbst: **Tauben zählen** ist kein leichtes Unterfangen. Hier spielt das Wetter eine Rolle, die Uhrzeit, der Publikumsverkehr. Deshalb haben die Studierenden jeweils 3-mal gezählt und dann den höchsten Wert für die Karte ausgewählt. So wollen wir das auch zukünftig handhaben.

Was wir so richtig erstmal wahrgenommen haben, ist, dass sich die **Taubenpopulation** im Jahresverlauf stark verändert: Während wir zu Beginn des Sommersemesters kaum Tauben auf den Straßen sahen, war die Situation im Juni bereits eine ganz andere – und sie wird sich voraussichtlich bis in den Herbst hinein weiter zuspitzen. Im Winter werden vermutlich wieder viele Tauben sterben.

Für die Berechnung der **Gesamtzahl** greifen wir auf die von [Menschen für Tierrechte](#) vorgeschlagene Methode zurück: Hiernach werden zu dem Wert der gezählten Tieren noch eine Dunkelziffer von 75% addiert, da aufgrund der Brut viele Partnertiere nicht sichtbar oder andere Tiere einfach gerade unterwegs sind, plus ein Zählfehler von 5%.

Konkret bedeutet das für unseren ersten Zähldurchlauf in 2025:

180 Einzelsichtungen in den kartierten Straßen
+ 546 Sichtungen an den 8 Hotspots
= 745 gezählte Tauben
+ 559 Dunkelziffer
+ 37 Messfehler
= **1.341 Stadttauben im untersuchten Gebiet.**

Dass es in Kalk mit Sicherheit – gerade in den Sommermonaten – deutlich mehr Tauben sein werden, da sind wir uns sicher.

Neben den quantitativen Ergebnissen zeigt die Karte auch deutlich auf, dass es in Kalk sehr viele **defensive Orte** gibt – also etwa Häuser, an denen Spikes, Netze oder Rabenattrappen angebracht sind. Das deutet darauf hin, dass Stadttauben hier (früher) waren und nicht (mehr) erwünscht sind bzw. aktiv vertrieben werden. Und dass in diese (sinnlosen) Maßnahmen auch schon ganz schön viel Geld geflossen ist.

Und es wird klar: Es gibt viele **Brutstellen** – doch wer soll hier regelmäßig Eier tauschen? Wenn wir genug Leute und Hilfsmittel hätten und den Support der Stadt und weiterer Akteure, könnten wir vielleicht was erreichen, also einen nachhaltigen Einfluss auf die Populationsentwicklung nehmen. Aber an dem Punkt sind wir noch lange nicht – da können wir nur gemeinsam hinkommen!

Und wir haben bislang nur ein **Taubenhaus** in Kalk – viel zu wenig für so viele Tiere. Doch selbst wenn wir einen Standort hätten: Wer übernimmt die Betreuung? Wieder wir Ehrenamtlichen oder gibt es vielleicht doch eine Lösung, einen professionellen Taubenwart bei der Stadt oder z.B. bei einer Wohnungsgesellschaft wie in Jena anzustellen, der diese Arbeit übernimmt?

Die Karte soll also nicht nur Fragen beantworten – sondern auch berechtigte Fragen aufwerfen.

Respect the locals 
Eure Veedels-Täubchen

Ford
Philanthropy

An dieser Stelle geht ein Dank raus an Dr. Christian Willmes vom Geographischen Institut der Uni Köln, der uns bei der Kartenerstellung super unterstützt hat. Einen weiteren Dank senden wir an Meike Bredendiek, die das Service Learning-Programm mit ganz viel Herzblut leitet und an Ford Philanthropy, die die Integration und Bewerbung der Karte finanziell ermöglicht haben.